

Eine Einladung zum Ausladen

Die Mitglieder des Kunstvereins Korntal-Münchingen zeigen ihre neue Ausstellung im Korntaler Rathaus

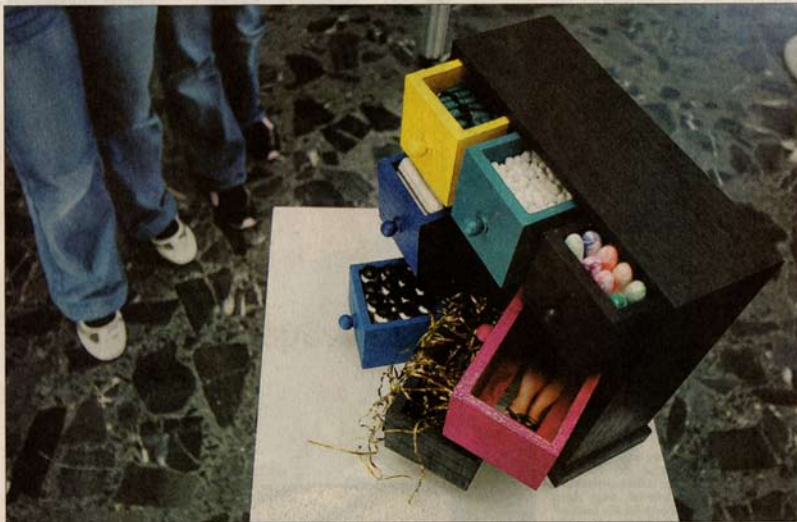
Korntal-Münchingen. Alles muss manchmal raus, findet der Kunstverein Korntal-Münchingen und räumt deshalb in seiner aktuellen Ausstellung „Schubladen“ mit ein paar Ladenhütern auf. Das Thema des Neuanfangs ist durchaus auch als politische Geste gemeint.

Von Miriam Hesse

Man kann es auch so direkt ins Bild setzen wie Anna Hafner mit ihrer Rapunzel-Metapher. Strohhilf-blondes, geflochtenes Haar hängt über den Rahmen hinaus herab. „Der alte Zopf muss ab“, findet die Objektkünstlerin und will diese Aussage gar nicht allgemein, sondern auch in Hinblick auf die bevorstehende Bürgermeisterwahl verstanden wissen. Albrecht Breunlin spült gleich einmal kräftig durch und hängt ein Plakat vom Naturkundeunterricht von anno dazumal an die Wand. Thema: die Geruchsverschlüsse im Klosett, am Küchenausguss und im Waschbecken. Bezüge zu den politischen Veränderungen spicken aus fast allen „Schubladen“ – so der Titel der aktuellen Ausstellung des Kunstvereins Korntal-Münchingen – immer wieder heraus. Im Korntaler Rathaus sind die Werke von 17 Mitgliedern zu sehen. Die geplante Schau im Schloss Münchingen musste kurzfristig abgeblasen werden, weil in den nicht abschließbaren Räumen der Versicherungsschutz nicht gewährleistet ist.

Dabei hätte der offene Raum andererseits ganz gut zu den geöffneten Laden gepasst. Bei der Künstlerin Ulli Heyd jedenfalls explodiert „Die Büchse der Pandora“ als buntes Pulverfass. Aus den Wunderladen kommen granatenmäßig weibliche Accessoires zu Tage. Schwarze Federn lotsen den Blick auf nackte Beine, dicht aneinander gereichte Ohrstöpsel wirken von oben herab wie Patronen.

„Wenn man keine Schubladen hätte, wäre es auch schlimmer“, fragt Heyd mit einem koketten Seitenblick. Frauen haben eben immer was zu verbergen. Mit solchen „Kaffeekränzchenklischees“, so der Titel des kleinen Holzstuhlkreises von Erika Stutz, kommt man auch nicht weit. Auf spiegelglatt bemaltem schwarzem Boden wirft der Sitzkreis der Künstlerin Schatten voraus und bezieht das Spiegelbild des Betrachters mit ein, wenn er sich zu weit über die Lade beugt.



Schublade, öffne dich! In der „Büchse der Pandora“ der Künstlerin Ulli Heyd werden Tampons, Wattestäbchen und Ohrstöpsel zu weiblicher Munition.

Foto: Weisse-factum

Günther Sommer hat das Fensterglas gleich ganz zersägt, sodass es jetzt grob geschlachtet und arg mitgenommen in die weiß bepinselte Schublade passt. Im Wesentlichen Schiebung sind die pastellig angehauchten Bilder von Tim Heger. Der Betrachter kann selbst Hand anlegen und der gelben Katzensilhouette im Vordergrund eine zartgrüne Fläche unterschreiben.

Das natürliche Opfer des Samtpöters, der Vogel, wird in Zeichnungen von Walter Rabe zum feinschraffierten Fabelwesen. Die Schublade wird hier zur Rahmenhand-

lung und dient hier als bloße Ablage. Anders als in dem gekonnten Scherenschnitt von Hedwig Goller, „Schubladendenken“ nennt sie ihr ironisches Schwarz-Weiß-Werk. Da glotzen vier Figuren, die einen mürrisch, die anderen dümmlich, ins Leere – direkt vom Hirn steht die Lade ab, das Brett vom Kopf.

Die Künstlerin Ingrid Zerfaß dagegen ist gerade in einer alten Schublade fündig geworden und hat einen alten Traum ausgegraben. Einen eigenen Raum für Aftellungen und Bürosachen wünschen sich die Mitglieder des Kunstvereins schon so lange, dass über

Zerfaß tiefen Schubladenrahmen dicht Spinweben wachsen. Dahinter ist ein irbeuyscher Manier gewachstes Häuschen abgebildet, in das „Ein Traum“ hineingeritz ist – ganz weit hinten verstaubt und doch ziemlich präsent.

INFO: Die Vernissage ist heute um 18.30 Uhr im Korntaler Rathaus. Zur Begrüßung spricht Bürgermeister Peter Stritzelberger. Die Werke sind bis 25. April werktags von 8 bis 12 Uhr, mittwochs auch von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Sonntags hat die Ausstellung von 11 bis 18 Uhr geöffnet.